

Aus diesen merket der „Berl. Lokalan.“: Es sind gewiß.
Anzeichen dafür vorhanden, daß in den bulgarisch-oriental-

Den Beziehungen eine Besserung eintreten wird. Die Beziehungen zwischen den beiden Völkern, die der Hoffnung auf eine Vertiefung der beiderseitigen guten Beziehungen Ausdruck gab, sind hier jedenfalls auf vielen Stellen auf guten Boden gefallen. Eine bedeutende politische Persönlichkeit gab mir gegenüber der Ansicht Ausdruck, daß es für die zukünftige Entwicklung des Balkans notwendig sei, daß es zu einer Verständigung zwischen den beiden Entwicklungsländern kommen müsse. Die „Zeit“ gehtern meldete, daß die großen einflussreichen Kreise der hiesigen öffentlichen oppositionellen Meinung der Ansicht, daß die Balkanangelegenheiten von dem Stand des Krieges in Europa abhängen und daß es hier in Griechenland nur eine Politik, die der Neutralität, gebe.

Der Bierverband wird bescheiden

Aus Lugansk meldet man: Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ telegraphiert, in Russland habe man noch keinerlei Beweise, wonach an der Erklärung Radolawows zu zweifeln wäre, daß die türkische Gebietsabtretung an Bulgarien lediglich die Befriedigung für die bisherige Neutralität Bulgariens bedeute. Andererseits wisse man in Petersburg auch nicht, ob Bulgarien nicht vielleicht politische Verpflichtungen eingegangen sei. Jedenfalls sehe der Bierverband die Verhandlungen über einen serbisch-bulgarischen Ausgleich fort.

Rumänische Haltung

Aus Bukarest meldet der „Berl. Lokalan.“: Die offizielle „Independance Roumaine“ bespricht an leitender Stelle das türkisch-bulgarische Abkommen und sagt: Die Verbündeten wissen, daß sie auf keinen Fall auf Bulgariens Hilfe auf Balkanpost rechnen können. Sie haben diesen Teil ihrer diplomatischen Aktion auf dem Balkan verloren. Es bleibt abzuwarten, wie der andere Teil ausfällt. Der König unternimmt morgen einen auf acht Tage berechneten Ausflug an die Donau.

Diese Nachricht entkräftet vollständig alle tendenziösen Meldungen über rumänische Truppenbewegungen an der Grenze, die in Wahrheit nichts als alljährlich um diese Zeit stattfindende Konzentrationen sind. Das genannte Blatt dementiert energisch die Meldung über militärische Maßnahmen in der neuen Dobruja. Dort sind keine anderen Truppen als zu normalen Zeiten.

Der Druck des Bierverbandes

Sofia, 15. Sept. Heute überreichten die Gefandten des Bierverbandes dem Premierminister Radolawow eine ergänzende Note, in der sie die Antwort der serbischen Regierung auf ihre Vorschläge mitteln und zugleich neue Gebietsabtretungen in Serbisch-Makedonien antragen, wenn Bulgarien sich zu einer unverzüglichen Offensive gegen die Türkei entschließt. Die Note soll außerdem belegen, daß das abzutretende Gebiet sofort von Truppen der Entente besetzt werden würde, damit Bulgarien die gewünschten Garantien habe. Von der Abtretung Griechisch-Makedoniens erwähnt die Note wohlweislich nichts. Diese Note verfolgt nach Mitteilungen unrichtigster Kreise den Zweck, zu verhindern, daß sich Bulgarien anderweitig die Hände bindet und Anstalten macht, die von der Türkei abgetretenen Gebiete an der Maritima in Besitz zu nehmen. Obgleich man noch nicht sagen kann, welche Antwort Bulgarien auf diesen Schritt des Bierverbandes geben wird, so scheint doch ein gewisses, daß eine Aktion Bulgariens gegen die Türkei als ausgeschlossen gelten kann, und daß Bulgarien sich auch niemals mit der Befreiung Makedoniens durch die Truppen der Entente einverstanden erklären wird. In diplomatischen Kreisen der Zentralmächte bespricht man diese Note als einen letzten verzweifelten Versuch der Entente, Bulgarien für sich zu gewinnen, der jedoch scheitern müsse, weil sich Bulgarien niemals zu Soldnerdiensten für fremde Interessen hergeben würde.

Die russische Katastrophe

Die Pause im Osten

London, 16. Sept. (B. T. B. Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ sagt: Die Offensive des Feindes an der russischen Front wurde seit einigen Tagen wieder kräftiger; es ist jetzt klar, daß die Ursache der Pause nicht eine Erschöpfung der Deutschen, nicht das schlechte Wetter und nicht die verbesserte Lage des russischen Heeres war. Die Deutschen benutzten die Zeit, um ihre Streitkräfte neu zu verteilen, machten neue Pläne und begannen neue Bewegungen.

Die Auflösung der Duma bevorstehend?

Aus Chiasso meldet der „Berl. Lokalan.“: Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg unter dem gestrigen Datum: Die Petersburger Blätter verzeichnen das Gerücht, wonach der Ministerrat in einer Sitzung die Auflösung der Duma, die bereits in der nächsten Woche zur Ausführung kommen solle, beschließen werde. Zur Kennzeichnung der Bedeutung einer solchen Maßregel übermittelt der Korrespondent die besorgten Worte des konservativsten Blattes von Petersburg, der „Nowoje Wremja“, die schreibt: Wir wollen nicht glauben, daß dieses Gerücht auf Wahrheit beruht und betrachten es eher als einen verdammswerten Versuch, um eine gewisse Unruhe in den sozialen Schichten zu erzeugen in dem Moment, in dem der innere Friede aus dringender Notwendigkeit ist, um das Heer zum Siege zu führen. Die Auflösung der Duma würde der öffentlichen Meinung eine schwere Enttäuschung bringen und wäre ein erster Fehler. Der Korrespondent fügt hinzu, die von den Stadtverwaltungen von Moskau und Petersburg geleitete liberale Bewegung zur Einsetzung einer Regierung, die das Vertrauen des Landes genieße, habe bisher friedliche Mittel zur Verwirklichung ihrer Bestrebungen angewandt.

Die Explosion der Pulverfabrik in Ostia

Amsterdam, 16. Sept. (Zens. freist.) Nach einer Neuermeldung ist in England eine Broschüre mit dem Titel „Der große Krieg“ erschienen, in der unter anderem folgendes berichtet wird: Der Schlag, der Russland lahmlegte, war die Explosion der Munitionsfabrik von Ostia bei Petersburg. Die Tatsache der (am 29. April erfolgten) Explosion ist schon lange bekannt, doch jetzt stellt sich heraus, daß Ostia das halbe russische Heer mit Munition versorgte. Es war die einzige große Fabrik in Russland. Der Schlag traf das Land im schlimmsten Augenblick und Petersburg wurde wie durch ein Erdbeben erschüttert. Tausende von Drechern kamen bei der Katastrophe ums Leben. Beinahe alle Maschinen zur Munitionsverfertigung wurden vernichtet. Die Pulverfabrik fertigt wohl Belagerungsgeschütze an, die den deutschen ebenbürtig sind, jedoch keine Granaten. Die Zufuhr von Granaten war nur über Archangelsk möglich. England und Frankreich mußten ihre große Offensive verschieben, um Russland alle Munition abzutreten, die nötig war. Die Vernichtung der Ostiafabrik sei während dieses Krieges wohl der gewaltigste Erfolg der Deutschen.

Die letzten Reserven

Kopenhagen, 15. Sept. Der Jar bestätigte das Geschehen über die Einberufung des zweiten Aufgebots der Reichswehr. Die Gesamtzahl der dadurch verfügbar werdenden neuen Mannschaften wird auf acht Millionen geschätzt. (Das zweite Aufgebot der Reichswehr umfaßt, wie die „Frankf. Ztg.“ bemerkt, die letzten Reserven, über die das russische Heer verfügt. Dem ersten Aufgebot, das schon längst eingezogen ist, gehören die gedienten Mannschaften nach Ablauf ihrer Dienstzeit als Reservisten bis zum 48. Lebensjahr an, sowie die als überzählig nicht eingestellten und die als einzige

Söhne von der Dienstpflicht Befreiten. Dem zweiten Aufgebot gehören dagegen die nicht völlig kriegsbrauchbaren Wehrpflichtigen und die als einzigen Ernährer ihrer Familien von der Wehrpflicht Befreiten an. Es handelt sich durchweg um ungediente Leute. Die Schätzungen der Zahl der Reichswehrleute sind ganz willkürlich; die hohen Millionenfiguren entsprechen vermutlich mehr dem Wunsch und der Fabelhaftigkeit der Russen als der Wirklichkeit. Bei dem schon jetzt herrschenden drückenden Arbeitermangel könnte eine Einberufung von mehreren Millionen Mann, selbst wenn deren Ausbildung und Ausrüstung durchführbar wäre, zu sehr ernststen wirtschaftlichen und politischen Störungen führen.)

Der Krieg der Türkei

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 16. Sept. (B. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Bei Anafarta gelang es unseren Truppen in der Nacht zum 14. September, feindliche Kräfte durch Mörserüberfälle zu beunruhigen, zu zerstreuen und zur Flucht zu zwingen. Bei Sed-El-Bahr brachten wir am linken Flügel eine Gegenmine zur Explosion, die eine feindliche Mine zerstörte. Am rechten Flügel verhierten wir durch Bombenwürfe die feindlichen Truppen, Schützengräben im Süd-Ost anzuweisen, und brachten ihnen Verluste bei. An diesem Flügel brachte unsere Artillerie zwei feindliche Batterien zum Schweigen. Unsere Batterien an den Meerengen nahmen am 13. September feindliche Truppen in der Umgebung von Kas-Bellah unter wirksamem Feuer, ebenso die Landungsstelle von Telle-Burnu, den Abschnitt von Sed-El-Bahr und die feindlichen Batterien von Hissarlik, die auf unsere Infanterie schossen. Wir erzielten durch unsere Beschießung ein gutes Ergebnis bei den feindlichen Truppen. Die feindliche Batterie von Hissarlik wurde zum Schweigen gebracht. Am 14. September zerstörten dieselben Batterien eine feindliche Artilleriestellung bei der Landungsstelle von Sed-El-Bahr. An den anderen Fronten nichts Bedeutendes.

Beschichtung Iperns

Berlin, 16. Sept. Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Rotterdam: Die „Times“ berichten aus dem englischen Hauptquartier: Am Sonntag wurde Ipern sehr schwer beschossen. 300 Granaten fielen in die Stadt. Am Montag war das Bombardement schwächer, aber ein Geschütz kam aus einem 42-Zentimeter-Mörser.

Ein englischer Dampfer im Schwarzen Meer torpediert

Petersburg, 16. Sept. (B. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Auf der Höhe von Odessa, zehn Meilen von der Küste, hat der englische, mit einer Ladung nach Nikolajew bestimmte Dampfer „Batagonia“, in der Nacht erlitten. Man nimmt an, daß sie durch ein deutsches Unterseeboot verursacht worden ist. Der russische Regierungsdampfer „Maria“, der voranfuhr, wurde gleichfalls von dem Unterseeboot angegriffen, entging aber der Gefahr.

Die Erledigung der „Arabic“-Frage

New York, 16. Sept. (B. T. B. Nichtamtlich.) Von einem Privatkorrespondenten des Wolffschen Büros. Nach übereinstimmenden Berichten beabsichtigt die amerikanische Regierung, die deutsche Aufzeichnung über die Versenkung der „Arabic“ zunächst nicht zu beantworten. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die unvermittelte Veröffentlichung von Notizen, die immerzu mißverstanden werden und nur Erregung hervorrufen, ungewinnlich ist. Die amerikanische Regierung wünscht vielmehr die Angelegenheit in vertraulichen Besprechungen zwischen Lansing und Bernstorff friedlich zu regeln.

Englands silberne Ängst

London, 16. Sept. (Zens. freist.) Der „Daily Telegraph“ schreibt über die Erklärung des Premierministers Asquith: daß England Anleihen im Betrage von 250 Millionen Pfund seinen Verbündeten gewährt und garantiert habe, daß dieser Betrag nahezu den fünften Teil der Gesamtsumme ausmache, den das Parlament seit Kriegsbeginn für Kriegszwecke gewährt habe. Das Blatt bemerkt, die reine Wahrheit sei, daß das Geld und der Kredit Englands die Fortsetzung des Krieges möglich gemacht hätte, und daß es auch weiterhin von diesem Umstande abhängt, den Krieg zu Ende führen zu können.

Warnung vor revolutionären Unruhen in Polen

Nach einer Posener Meldung der „Post“ hat der Ortskommandant von Lodz folgende Bekanntmachung erlassen: Fortgesetzt werden in der Stadt zur Revolution aufzufordernde polnische Flugblätter verteilt; auch geben der Kaiserlich Deutschen Ortskommandantur fortgesetzt Meldungen dahin zu, daß die radikalpolnische Partei Umzüge und sonstige nach außen hin wirkende revolutionäre Schritte beabsichtigt.

Trotz der gänzlichen Ausichtslosigkeit solcher Pläne gegenüber den Machtmitteln der Kaiserlich Deutschen Regierung mag es tatsächlich Verschwörer und Versäbte geben, welche an die Möglichkeit eines Erfolges ihrer Bestrebungen glauben. Diesen sei warnend mitgeteilt, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung im gegebenen Falle gegen alle Störer der Ruhe und Ordnung in der Stadt mit allen ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln und mit unmissverständlicher Strenge einschreiten wird.

London in Zeppelinangst

Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet über Christania aus London: Der Kronrat beschloß die Verlegung der wichtigsten Reichsbehörden und Archive nach auswärts. Schweizer Blätter wird aus London gemeldet: In Erwartung neuer Zeppelinangriffe wurden die Museen und Bibliotheken geschlossen und in viele königliche Rote Kreuz-Bazarette gelegt.

Moissi in Gefangenschaft

Es verlautet, daß der bekannte Schauspieler Alexander Moissi, der seit Beginn des Krieges im Felde steht und zum Leutnant ernannt wurde, aus dem westlichen Kriegsschauplatz in Gefangenschaft geraten ist. Er war zuletzt als Fliegeroffizier tätig.

Günstigswirtschaft in Frankreich

Berlin, 15. Sept. Der Pariser Berichterstatter eines Madrider Blattes berichtet über autokratische Zustände in Frankreich. Der Kriegsminister Millerand wirtschaftete wie ein Alleinherrscher, ohne den anderen Ministern seine Pläne mitzuteilen. Das Günstigswesen, das sich um den Kriegsminister bilde, schätze eine halbe Million Fräulein.

Deutsche Lehrer als Geiseln in Frankreich

Basel, 15. Sept. Aus den von den Franzosen besetzten Gebieten des Elah sind, wie die „Nachrichten“ mitteln, insgesamt 111 Lehrer und Lehramtskandidaten als Geiseln mitgeführt und in das Innere von Frankreich verbracht worden. Sie verteilen sich auf die Kreise Altkirch sowie auf Thann, Maasbünster, Wisbach und Weller.

Die englischen Gesamtverluste

Amsterdam, 15. Sept. Neuer meldet: Im Unterhause wurde bekanntgegeben, daß die englischen Verluste bis zum 21. August 381 983 Offiziere und Mannschaften betragen. Gefallen sind 4995 Offiziere, 70 992 Mann, verwundet 4673 Offiziere, 241 086 Mann, vermisst werden 1501 Offiziere, 58 468 Mann.

Basel, 16. Sept. Blätter in Belfort melden: Auf dem Belforter Militärschiffplatz hat sich am Dienstag vormittag um 5½ Uhr ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die gegenwärtigen Verhältnisse verbieten, darüber nähere Angaben zu machen.

Kleine politische Nachrichten

Der Dank der deutschen Regierung an den Papst

Rom, 15. Sept. Nach dem „Observatore Romano“ ließ die deutsche Regierung durch ihren Vertreter am Heiligen Stuhl dem Papste aufrichtigen Dank aussprechen für seine Bemühungen betr. die Ueberführung deutscher Gefangener aus Dabome nach Nordafrika.

„Stampa“ schreibt über die erfolgreiche Vermittlungstätigkeit des Papstes zur Erleichterung des Loses der deutschen Gefangenen in Afrika, der in dem „Observatore Romano“ erschienenen Note sei beträchtliche Bedeutung beizumessen, da es das erste Mal sei, daß in einem amtlichen Schriftstück von der Vermittlung des Papstes gesprochen werde.

Fraunschweig (Landtag). Die Landesversammlung nahm einen Gesetzentwurf, durch den die Mandatsdauer der Abgeordneten um zwei Jahre verlängert wird und die Neuwahlen entsprechend hinausgeschoben werden, einstimmig an.

Berlin, 16. Sept. Der Landtag, dessen Session am 24. Juni geschlossen wurde, wird nach Blättermeldungen in diesem Jahre nicht mehr zusammentreten, sondern erst im Januar zusammenberufen werden, wie es verfassungsgemäß erforderlich ist.

Berlin, 15. Sept. (Eine Warnung an die Bucher.) Der Heeresverwaltung gehen fortlaufend Angebote auf Waren zu, die in den Kriegsgefangenenlagern Verwendung finden sollen. Die Preisangebote sind vielfach so hoch, daß sie an Bucher grenzen. Die Heeresverwaltung wird künftig derartige Verkäufer von allen Lieferungen an die Heeresverwaltung ausschließen und die Veranlassung ihrer Verurteilung nach § 5 der Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 in Erwägung ziehen.

Auszug aus der amtl. Verlustliste Nr. 328

Infanterie-Regiment Nr. 25.
Kranktr. Gefr. Fritz Stein (Wiesbaden) verlegt.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 58.
Dietrich, Josef (Hochheim) schwer verw.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80.
Hutm. a. D. Robert Schlenker (Homburg v. d. S.) infolge Krankheit gestorben.
Infanterie-Regiment Nr. 81.
Neumann, Heinrich (Limburg) gefallen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81.
Trops, Eduard (Düsseldorf, Billkreis) schwer verw. — Köhner, Friedrich (Homburg v. d. S.) gefallen.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 84.
Knapp, Josef (Niederzhausen) vermisst.
Infanterie-Regiment Nr. 87.
Michele, Julius (Wiesbaden) schwer verw. — Kersch, Hermann (Wiesbaden, Oberlahnstein) gefallen. — Tauber, Josef (Niederhambach) gefallen. — Kadenbach, Jakob (Oberlahnstein) lww.
Infanterie-Regiment Nr. 95.
Kahl, August (Wierstadt) schwer verw.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 103.
Fries, Kaspar (Eggenstein, Unterwiesenthal) gefallen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 211.
Schreiner, Johann (Niederhambach) schwer verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 222.
Sternberger, Adolf (Tellenheim) durch Unfall verlegt.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254.
Kimpel, Jacob (Eindlingen) nicht gestorben an seinen Wunden, sondern verwundet.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 349.
Alfth, Ottomar (Köhl) lww. — Dauer, Karl (Dornid, leicht verw. — Erbe, Karl (Weinbach) an seinen Wunden gestorben. — Roth, Franz (Wilmars) schwer verw. — Hofmann, Johann (Schwalbach) gefallen. — Dienbach, Heinrich (Wingen, Oberlausitzkreis) lww. — Segner, Karl (Kriewern, St. Goarshausen) schwer verw. — Schmidt, Wilhelm (Eindlingen) lww. — Gerhart, Heinrich (Johannisberg) lww. — Inermann, Josef (Kranzberg, Wingen) lww. — Wichele, Wilhelm (Stromberg) lww. — Dinges, Josef (Oberreifenberg) lww. — Egler, Karl (Radesheim) schwer verwundet. — Hermann, Peter (Hattenheim) lww.
Reserve-Kavallerie-Abteilung Nr. 49.
Fabel, Heinrich (Bad Ems) gefallen.
Fußartillerie-Munitionskolonnen Nr. 225.
Salze, Peter (Festlich) tödlich verunglückt.
Kaiserliche Marine.
Schlegelmilch, Paul, Mtr. (Wiesbaden) bish. vermisst, veru.

Verlustliste

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

— W. Horne (Niederhambach).
Wehrmann Anton Wagner (Wiesbaden).
Einjähr. Fritz Deuser (Wiesbaden).
Wehrmann Paul Linde (Wiesbaden).
Vizeleutnant Eugen Göbel (Niederhambach).
Marine-Inf. Josef Hermann (Wiesbaden).
Inf. Friedr. Wilt. Ernst Siebert (Wiesbaden).

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:

San.-Unteroffizier Theodor Thome (Wiesbaden).
— W. Bausch (Wiesbaden).
Unteroffizier P. Braun (Wz).
Leutnant d. R. Dr. W. A. Meyer (Wiesbaden).

Kirchliches

Marienthal, Rheingau

Sonntag, 19. Sept., Fest der sieben Schmerzen Mariens. Von Samstag 12 Uhr mittags bis Sonntag, den 19. Sept. abends kann in der Wallfahrtskirche, mit am Portiunkulotag, so oft ein vollkommener Ablass gewonnen werden, als man nach Empfang der hl. Sakramente die Kirche besucht.

Rom, 16. Sept. (Kardinal Lorenzelli t.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ ist Kardinal Lorenzelli in San Miniato gestorben.

Vermischtes

* Zeitungsbesuchen in der Schule. Der Krieg hat der Zeitung auch unter den Unterrichtsmitteln Stellung verschafft. So ist im Unterrichtsplan der öffentlichen Schulen Wiens ein neuer Gegenstand eingefügt worden: Zeitungsbesuchen. Dies geht in der Weise vor sich, daß der Lehrer aus den von ihm mitgebrachten Zeitungsblättern Einzelheiten der Kriegsberichte und besonders eindrucksvolle Stellen vorliest und daran entsprechende Erläuterungen knüpft, die dem Verständnis der Kinder angemessen sind. Hierbei befehrt er die Schüler über die große Wichtigkeit des Kampfes gegen unsere Feinde und bespricht besonders die Hölle Idealer und tapferer Aufopferung, die die Kriegsschauplätze unserer Armeen täglich meldet. Dieses Zeitungsbesuchen ist ein Hilfsmittel bei der Erziehung der Schulkinder zu vaterländischer Gefinnung. Hierbei bietet sich reichlich Gelegenheit, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die Pflichten für das Gelingen des Vaterlandes zu erfüllen.

Aus aller Welt

Worms, 15. Sept. Bei dem städtischen Lebensmittelverkauf kommen wieder zum Verkauf: 1. geräucherter Schweinefleisch, das Pfund zu 1.30 Mark (!), 2. Erbsen, das Pfund zu 50 Pfg.

Mainz, 15. Sept. Es ist festgestellt worden, daß von Mehlhändlern Leute, die gegen Abgabe der Brotkarte Weizenmehl aus dem öffentlichen Mehldepot verlangten, mit dem Vermerk abgewiesen worden, es sei nur noch beschlagnahmtes Mehl zum Preise von 65 Pfg. das Pfund vorrätig. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Händler vom Kommunalverband überlassen Weizenmehl als beschlagnahmtes Mehl verkauft und anstatt für 28 Pfg. das Pfund für 65 Pfg. also mit einem Wucherertrag von nahezu 300 Prozent absetzte. Anzeige ist erstattet.

Gießen, 15. Sept. Der Obstertrag an den 54 Kreisstraßen des Kreises Gießen, der in der kommenden Woche zur Versteigerung kommt, wird allein auf rund 3200 Zentner Kessel besserer Sorten geschätzt. Es gelangen außerdem etwa 50 Zentner Walnüsse zur Versteigerung.

Kassel, 16. Sept. Die Landwirtschaftskammer hat eine Sammlung von Geflügel für die durch den Russeneinbruch geschädigte landwirtschaftliche Bevölkerung Ostpreußens veranstaltet. Als Ergebnis dieser Sammlung sind heute vormittag über 4000 Hühner nach Ostpreußen, und zwar für den Kreis Pillkallen bestimmt, abgegangen.

Köln, 16. Sept. Heute morgen ist der Personenzug 206 Berlin-Köln in der Nähe des Mülheimer Bahnhofes auf eine Mangiermaschine gefahren. Der Rangierer Kuntz wurde getötet, zwei weitere Bahnbeamte verletzt. Mehrere Reisende erlitten leichte Verletzungen. Der Personenzug, der sich gleich hinter der Lokomotive befand, wurde vollständig zertrümmert. Fünf Beamte, die sich in dem Wagen befanden, sind unverletzt geblieben. Das Unglück ereignete sich an der gleichen Stelle, wo im März 1910 ein Militärzug mit einem Personenzug zusammenstieß, wobei 29 Soldaten getötet wurden.

Solingen, 15. Sept. Die Stadtverordneten stimmten einem Vergleich zu, der einen seit vielen Jahren schwebenden Rechtsstreit zwischen Solingen und der Nachbargemeinde Hückeswagen aus der Welt schafft. Hückeswagen verlangt von Solingen als Betriebsgemeinderückzahlung an den Schul-, Armen- und Volksschulden für die in Solingen beschäftigten Hückeswälder Arbeiter Beiträge nach dem Vergleich, der auch von den Hückeswälder Stadtverordneten genehmigt wurde, zahlt Solingen an Hückeswagen für die verfallenen Jahre zusammen 70 000 Mark, für die nächsten zehn Jahre je 10 000 Mark.

Baderborn, 16. Sept. Auf der elektrischen Straßenbahn von Baderborn nach Dorn wurden zwei in voller Fahrt befindliche Wagen an einer Krümmung um. Mehrere Personen wurden schwer verletzt; zwei davon sollen gestorben sein.

Soest, 15. Sept. Die überaus reich die diesjährige Ernte ist, geht aus der Mitteilung eines 85jährigen Landwirts aus der „Soester Börde“ hervor, der erzählte, er habe in seinem langen Leben eine derartige reiche Ernte nie erlebt. In seinem Jahre habe das Getreide so gediehelt, wie in diesem; Salme von Hangerdide hätten lange vollförmige Ähren getragen. Hervorragend sei die Kartoffelernte; unter einem Strauch befanden sich oft bis zu zwanzig dicke Knollen, dabei zeigte er eine solche im Gewicht bis zu 750 Gramm vor. — Auch die Obsterte ist vorzüglich; Kirschen, Birnen- und Pfirsichbäume sind stellenweise mit Früchten überlastet.

Münster i. W., 14. Sept. Im Kanal bei Hiddinghof wurde die Leiche eines unbekannten jungen Mädchens mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung liegt Nord vor.

Berlin. (Berliner Märchen über Berlin.) Das Pariser Journal bringt folgende Meldung, die besonders in Berlin sehr interessieren wird: Seit einer Reihe von Tagen ist Berlin andauernd der Schauplatz großer Feuerbrände. Eine große Anzahl von Gasanstalten sind in Flammen aufgegangen, alle Kohlenlager, in denen mehrere Hunderttausende Tonnen Kohlen liegen, sind zerstört worden, ohne daß bisher die Urheber der Feuerbrände erfaßt werden konnten. Die vollkommenste Liebertätigkeit des Viertels in der Lindenstraße, zu der man sich hat entschließen müssen, hat enormen Schaden verursacht. Die Schweizer am Lehrter Bahnhof sind in Flammen aufgegangen. Die Gebäude, die sechs Stockwerke hoch waren, sind vollkommen zusammengefallen und tausende Zentner Getreide, Daser und Reis, die in ihnen enthalten waren, wurden eine Beute der Flammen. Ebenso mehrere voll mit Getreide beladene Säge, die man nicht mehr retten konnte!!

Jittau. (Butter- und Eierschlacht.) Zu einer Butter- und Eierschlacht kam es am Samstag auf dem Buttermarkt in Jittau. Da die Butterverkäufer Preise verlangten, die den Marktführern zu hoch waren, gingen die erbitterten Hausfrauen zu tätlichen Angriffen über, gaben auch die städtische Marktpolizei vergeblich versucht hatte, die Verkäufer zu einer geringen Ermäßigung zu bewegen. Eine ganze Reihe von Ständen wurde attackiert, die Körbe umgeworfen und Butter, Eier und Quark als Wurfgeschosse benutzt oder auf die Straße geworfen. Einem Händler, der vom Markte abziehen wollte, wurde der Wagen angehalten und eine große Masse mit Eiern vollständig zerfahnen. Mehrere Butterfrauen mußten sich in einen Laden am Markt flüchten, der eine

Zeitlang von einer vielhundertköpfigen Menge belagert wurde, bis die Polizei erschien und die Versammlung zerstreute.

München, 16. Sept. Die Ansbacher Straßammer verurteilte die 30jährige Fabrikarbeiterin Betty Hölzinger von Mothensburg o. L., die mit einem im Gefängnislager untergebrachten Franzosen Briefe wechselte, ihm Paarlocken schenkte und sich ein Eheversprechen geben ließ, zu zwei Monaten Gefängnis.

London, 15. Sept. Die Blätter melden: Ein norwegischer Dampfer landete gestern in Scimsda zehn Mann der Besatzung eines niederländischen Dampfers, der am Samstag früh 130 Meilen von Scarborough treibend aufgefunden wurde. Die Besatzung wurde wahnsinnig und tötete drei Kameraden.

Deutsche Kriegsanleihe

Berlin. Für die dritte deutsche Kriegsanleihe zeichnete der Rheinische Provinzialausschuß 300 Millionen Mark. Es zeichnen weiter auf die dritte Kriegsanleihe: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst 7 Millionen, Heinrich Lanz in Mannheim 5 Millionen, Rheinisch-Westfälisches Kohlenfundus in Essen 20 Millionen, Blei- und Silberhütte in Braubach 1 500 000 Mark, Generalanleihe Freier. Mar. v. Goldschmidt-Rothschild in Frankfurt a. M. 2 Millionen, Firma Deinhardt & Co. in Koblenz 2 100 000 Mark, Beamtenversicherungs-Gesellschaft des deutschen Bank- und Bankiergewerbes in Berlin 5 Millionen (vorher 9 Millionen), Handels-Gesellschaft für Handelsgüter in Berlin 1 Million, Die Friedrich Wilhelm-Lebensversicherung, A.-G. in Berlin, 25 Millionen (vorher 10 und 20 Millionen), Die Firma C. D. Knorr, Nahrungsmittelfabriken in Heilbronn 3 Millionen.

Aus der Provinz

n. Niederrhein, 16. Sept. Nach dreijähriger Tätigkeit am hiesigen Bahnhof übernimmt der Bahnhofsvorstand Lind mit 1. Oktober die Bahnhofskassiererei in Bad Spangenberg. — Bürgermeister Krügel steht im Dienst. Die Geschäfte des Bürgermeisters werden vom Beigeordneten Schönborn und Beigeordneten a. D. Ebert, Standesamt und Gem.-Kassen-Geschäfte vom Hauptlehrer Haupt mit Genehmigung der Kgl. Regierung verwaltet. — Die diesjährige Ernte liefert sehr verschiedene Resultate. Von Getreide lieferte der Daser, weil der Regen ausblieb, sehr mangelhafte Erträge. Auch Kleinfeldfrucht und Gemüsepflanzen wurden dadurch beeinträchtigt. Die Kartoffelernte fällt sehr gut aus. Zweifeln gibt es wenige, dagegen Kirschen und Birnen sehr viel. Letztere reifen dieses Jahr verhältnismäßig sehr früh.

Königsberg, 16. Sept. Die Stadt, welche sich an der ersten und zweiten Kriegsanleihe durch Zeichnung von 45 000 Mark beteiligte, wird für die dritte Kriegsanleihe 50 000 Mark zeichnen.

h. Falkenstein i. L., 17. Sept. Eine Anzahl phantastisch aufgeputzter Ausläufer von der „bekannten Sorte“ benahm sich hier derart roh, daß die Polizei die Hauptführer verhaften ließ.

Frankfurt a. M. Die Konsumentenvereine des 18. Kreistages bildeten am Sonntag in einer in Frankfurt a. M. stattgefundenen Vertreterversammlung einen Bezirksausschuß, dessen Geschäftsführung dem Ortsausschuß Frankfurt a. M. übertragen wurde. Dem Bezirksausschuß gehören die bestehenden Ortsausschüsse Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Griesheim, Höchst a. M., Mainz, Offenbach, Siegen und Worms an. In Gründung begriffen sind die Ortsausschüsse in Heidenheim und Danau. Die Ortsausschüsse machen sich zur Aufgabe, die städtischen Verwaltungen zunächst in der Kartoffel- und Milchversorgung zu unterstützen; nach Erreichung dieser Ziele sind auch in den übrigen Lebensbedürfnissen Maßnahmen vorzubereiten, die neben der ausreichenden Versorgung auch angemessene Preise insbesondere schaffen müssen. Hierbei rechnen die Konsumentenvereine auch auf die Mitwirkung der Verbraucher selbst, indem diese, besonders die Hausfrauen, bei ihren Einkäufen für die Güter-Verbraucherartikel, Milch halten und sich in ihrer hauswirtschaftlichen Fürsorge von der ganz unbedachten Sorge des „nicht genug Vorhandenseins“ nicht lassen sollen. Die Händler machen vielfach den Einwurf: „Meine Rundschiff verlangt Ware, sollte es, was es will.“ Darauf ergibt sich, daß die Händler, besonders die Großhändler, bei ihren Einkäufen höhere Preise zahlen, als verlangt werden. Es besteht unter den Händlern ein förmlicher Wettlauf, jeder sucht möglichst große Mengen auf den Markt zu bringen, „meine Rundschiff zahlt, was verlangt wird.“ Mögen die Verbraucher aus dem hier Gefagten die richtige Schlussfolgerung ziehen, damit leisten sie den Ausschüssen eine schätzenswerte Mitarbeit und dem Volksangehen einen großen Dienst. Jedem ist dann das Durchhalten möglich.

h. Höchst a. M., 17. Sept. Der 13jährige Sohn des Schneidemeisters Kehr er starb aus einem Weidenbaum ab und verlor sich dabei derart schwer, daß er nach kurzer Zeit starb.

Strohernie und Strohbedarf

Der preussische Landwirtschaftsminister gibt folgendes bekannt: Infolge der Trockenheit des Vorjohrs ist die Strohernie vielfach knapp ausgefallen. Der Bedarf an Stroh ist aber aus verschiedenen Gründen beträchtlich größer, als in normalen Zeiten. Zunächst kommt der gesteigerte Bedarf der Heeresverwaltung in Frage, sodann ist der Verbrauch an Futterstroh größer

als sonst, namhafte Mengen werden zur Verfeuerung von Relassefütter und von Strohmehl verwendet, das sich bei der Verwertung des Strohenschnitts der Schlachtereien und auch sonst namentlich als Viehfutter bewährt hat, und schließlich soll Stroh in größerem Umfang durch Aufschlüsselung zu einem dem Strohmehl annähernd gleichwertigen Futtermittel verarbeitet werden. Unter diesen Umständen scheint es geboten, bei der Verwendung von Stroh in größerem Umfang durch Aufschlüsselung zu fahren und hierfür alle verfügbaren Ersatzstoffe in weitestem Umfang heranzuziehen. Als solche kommen in Betracht in erster Linie die Torfstaube, die sollte daher allgemein Anwendung finden, ferner Wald- und Pflanzenschnitz, Stroh, Heide usw. in größerem Umfang als sonst verwendet werden und schließlich sollten solche Stalleinrichtungen getroffen werden, die ohne Aufwendung erheblicher Kosten eine mögliche Erparnis an Stroh ermöglichen. Es darf erwartet werden, daß der verhältnismäßig hohe Preis des Strohes seine Wirkung nach dieser Richtung hin geltend macht.

Weinbau

Von der Saar, 16. Sept. Die Portugiesernte fällt besser aus, als man erwartet hatte. Der Mengeertrag stellt sich viel größer dar als in dem Hauptweinejahr 1911, und die Güte bleibt nicht hinter der des 1911er zurück. Der Ertrag muß als ein reiner Segen bezeichnet werden. Ergebnisse von 4000 Viter und mehr pro Morgen sind keine Seltenheit. Die Qualität ist gleich gut, 70—80 Grad. Die Weinvereine Kallstadt, Ungstein, Dürkheim haben einen großen Teil ihrer Portugieser-Ergebnisse zu 18 bis 18.50 Mark, die Vogel und flüssigen Most zu 550 bis 600 Mark, die 1000 Liter gehandelt.

Aus Wiesbaden

Beschlagnahme der Wollschur

Eine neu erschienene Bekanntmachung, deren Anordnungen mit dem 18. September 1915 in Kraft treten, befaßt sich mit dem Wollertrag der deutschen Schaffur 1914/15, sowie dem bei den deutschen Gerbereien befindlichen Wollgefälle, soweit es noch nicht in das Eigentum von Fabrikanten von Heeres- oder Marinebedarf übergegangen ist, und mit dem Wollertrag der deutschen Schaffur 1915/16, gleichviel, ob sich dieser bei den Schaffaltern, an sonstigen Stellen oder noch auf den Schafen befindet. Der gesamte Wollertrag beider deutschen Schaffuren ist beschlagnahmt. Das Waschen des beschlagnahmten Wollertrages wird, soweit er noch nicht an Fabrikanten für Heeres- oder Marinebedarf verkauft ist, genau geregelt. Die Wolle muß spätestens 12 Wochen nach dem Scheeren oder Falten in einer der in der Bekanntmachung namentlich aufgeführten Wollwäschereien eingeliefert werden. Das Verlassen der Wolle ist gänzlich verboten, soweit nicht durch eine ausdrückliche Verfügung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung hierzu Erlaubnis erteilt worden ist. Eine Befreiung der beschlagnahmten Wolle darf nur noch an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Berlin, sowie an solche Personen, Firmen oder Gesellschaften erfolgen, welche die Wolle unmittelbar oder mittelbar an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Berlin verkaufen. Für die Lieferung der Wolle durch den Schaffhalter sind ebenfalls bestimmte Vorschriften gegeben. In jedem Falle muß die Wolle spätestens 10 Wochen nach der Einlieferung in einer der zugelassenen Wäschereien in das Eigentum der Kriegs-Rohstoff-Abteilung übergegangen sein; der Wollertrag 1914/15 muß bis zum 31. Dezember 1915 in dem Eigentum dieser Gesellschaft stehen. Ueber den von der Gesellschaft zu zahlenden Preis entscheidet endgültig die Kriegs-Rohstoff-Abteilung nach Anhörung einer Sachverständigen-Kommission, deren Zusammensetzung unter Zustimmung von Vertretern der verschiedenen Interessentenkreisen geregelt ist. Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung verteilt die von ihr erworbenen Wollen unter Genehmigung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung an solche inländische Gerbereien, welche die Wolle nachweislich zur Ausführung von Aufträgen der deutschen Heeres- oder Marineverwaltung brauchen. Die Bekanntmachung enthält noch eine Reihe anderer Bestimmungen, so über Anträge von Schaffhaltern auf Freigabe geringer Mengen Rohwolle zum Verbrauch im eigenen Haushalt und über die Mindestmengen, die bei einem Verkauf an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung angeboten werden müssen. Außerdem wird auch das Scheeren der Schafe zu einer früheren als in anderen Jahren üblichen Zeit verboten.

Zur Beschlagnahme von Kautschuk, Gummi usw.

Zu der Bekanntmachung über Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi), Gutapercha, Balata und Albest, sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe (V. L. 683. 15. A. R. A.) ist eine Nachtrags-Bekanntmachung erschienen. Hiernach ist der Verkauf oder die Lieferung der in § 2 Ziffer b unter Nr. 9, 12, 13 und 16 genannten und nach der früheren Bekanntmachung leblich meldepflichtigen Gegenstände — insbesondere alte Autoreifen, Luftschläuche, Gummibälle — vom 18. September 1915 ab nur noch an die Königl. Inspektion des Kraftfahrzeugwesens in Berlin-Schöneberg, Glaskassierstraße, oder an deren durch schriftlichen Auftrag ausgewiesene Beauftragte statthaft. Die in Gummi- und Regenerierfabriken vorhandenen Bestände dürfen verarbeitet werden. Im übrigen sind die Gegenstände gemäß der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 beschlagnahmt.

Die Wandlung eines Mannes

Roman von Voltaire de Paladini.

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Als sie draußen waren, sagte Tettensborn ärgerlich: „Warum haben Sie ihn gleich zum Essen eingeladen? Das war doch nicht nötig. So genau kenne ich ihn gar nicht. Wir waren nur ein paar Jahre auf dem Gymnasium zusammen.“

„Lieber Freund was tut das? Er gefällt mir nun einmal und außerdem können wir noch einen Partner gebrauchen, wenn wir unser Spielchen machen.“ Steinmeier piff eine Melodie vor sich hin. Den Weg bis zur Königgräber Straße legten sie schweigend zurück. Kurz vor dem Hause trennten sich die beiden.

„Kommen Sie noch einen Augenblick mit herauf?“ „Nein“, sagte Tettensborn, „ich werde pünktlich um sieben Uhr zum Essen da sein.“

„Auf Wiedersehen also“, erwiderte Steinmeier und verschwand im Hausflur.

Als Steinmeier die Wohnung betreten hatte, ging er geradewegs in das Ankleidezimmer seiner Schwester.

Das Zimmer war sehr elegant, fast überladen möbliert. Eine schmale, parfümierte Luft schlug dem Eintretenden entgegen. Eine junge Dame, allem Anschein nach höchstens 20 Jahre alt, saß vor einem mit Spitzen garnierten Toiletentisch und frisierte sich. Sie hatte einen weißen Kaschmirmorgenrock an, über den eine Fülle glänzenden blauschwarzen Seides herabfiel. Sie war klein, hatte aber ein allerliebsteres Gesicht. Das Gesicht war nicht nur hübsch, sondern geradezu schön. Wer es einmal gesehen hatte, vergaß es nicht wieder. Die Augen waren schwarz und mandelförmig geschnitten. Sie konnten funkelnd und glänzend, oder einen fast anschnackenden, gerade wie es die Berliner für angedrückt hielt. Das Gesicht war von feiner matten Blässe, die man an den Südländerinnen bewundert.

Alle ihre Bewegungen waren grazios, mit einem Wort, sie war ein bezauberndes Geschöpf.

Bei dem Geräusch des Eintretenden drehte sie sich um und sah ihren Bruder fragend an.

„Ein Nachbar“, rief sie, „als er 15 Uhr auf sie niederschante.“

„Große Neugier! ein neuer Freund kommt zum Essen, liebe Lola“, sagte er. Sie sah ihn im Spiegel an.

„Wer ist denn der neue Freund?“

„Ein Freund vom Grafen Tettensborn“, erwiderte er, „Don-

Volstein heißt er, noch ein Kind, höchstens hiebzehn Jahre alt, aber ein allerliebsteres Kind.“

„Sie ließ die Unterlippe hängen.“

„O verachte nicht das Kleine, liebes Schwesterchen“, sagte er lachend.

„Für Knaben kann ich mich nicht interessieren“, rief sie, „noch dazu ein Freund von Tettensborn, wohl eben so plump und langweilig wie dieser.“

„Im Gegenteil, ein allerliebster, wohlzogener, kleiner Mensch, wie ich dir schon sagte, noch ganz Kind.“

„Wenigstens hat man eine kleine Abwechslung“, sagte sie.

„Das alten langweiligen Varen bin ich schon lange überdrüssig.“

„Laß deinen Varen nur nichts davon merken“, rief ihr Bruder warnend dazwischen. „Denke daran, daß wir noch nicht die ganze Haut des Varen haben.“

Sie lachte. „Und diesen Jungen hast du bloß darum eingeladen, weil er dir so gut gefällt? Wer und was ist er denn eigentlich?“

„Er bereitet sich auf den Jahrschluß vor“, antwortete Steinmeier.

Sie lachte verächtlich auf.

„Na, die Sorte kenne ich. Hundert Mark Taschengeld monatlich und hat seiner Mutter beim Abschied geschworen, lässlich artig zu sein, das fündhafte Getriebe der Großstadt zu meiden und vor allem niemals eine Karte anzurufen.“

„Wie hoch sein Wechsel ist, weiß ich allerdings nicht“, sagte er; aber ich glaube doch, daß er deiner Beachtung wert ist, liebe Lola.“ Er zog eine Zeitung aus der Tasche und legte sie auf den Toiletentisch.

„Hier lies mal dies. Er bezeichnet eine Stelle mit dem Finger.“

Sie las laut vor: „Neue elektrische Maschinenfabrik, Gesellschaft m. b. H. Kapital zwei Millionen. Direktorium: „Graf Braunsfels, Schloß Braunsfels, Auspost von Spier, Bankier, Richter und bei Grünhagen. Professor Dr. Peter von Volstein, Villa Josenau bei Grünhagen.“

„Na, was sagst du dazu? Der Sohn eines Mannes“, der mit einem Bankier von Spier assoziiert ist, könnte wohl ein wenig Beachtung von dir beanspruchen. Heute abend siehst du übrigens eindeutig aus. Was wilst du dann anbieten? Ich kann dir sagen, es ist ein hübscher Junge und noch ganz unschuldig und unerfahren. Gerade die Sorte, die wir brauchen können.“

Wahrscheinlich Kapitel I.

Punkt sieben Uhr begab sich Willi nach der Königgräber Straße. Dort angekommen, wurde er von dem ihm öffnenden Dienstmädchen in den Salon geführt.

Gleich darauf öffnete sich eine Tür und Steinmeier trat ein. Er begrüßte Willi auf das herzlichste.

„Schön, daß Sie Wort gehalten haben, mein lieber Volstein“, sagte er in seiner gewinnenden Weise. „Tettensborn ist noch nicht da, aber meine Schwester wird gleich erscheinen. Dabei ich Ihnen übrigens schon erzählt, daß sie eine Witwe ist.“

Das arme Ding war schon mit 18 Jahren Witwe, aber ich will Sie mit unseren Familiengeschichten nicht langweilen. Die Zeit, die alle Wunden heilt, hat auch meiner Schwester über vieles hinweggeholfen und ihr ihren alten Proßinn teilweise wiedergegeben. Ich hoffe, sie wird Ihnen gefallen. Gott, sie ist ja noch ein junges Mädchen.“

Die Tür öffnete sich und Lola trat ein. Sie sah allerdings noch aus wie ein junges Mädchen. Willi war ganz befangen bei ihrem Anblick.

Sie hatte ihrem Gesicht einen nachdenklichen Ausdruck gegeben, die dunklen Augen blickten sanft und träumerisch, die roten Lippen waren halb geöffnet. Der Ausschnitt des Kleides ließ den wundervoll geformten weißen Hals und den herrlichen Nackenansatz sehen. Sie war eine so reizende Erscheinung, daß selbst erfahrene Leute wie Willi den Kopf hätten verlieren können.

„Hier, Lola, stelle ich dir unseren neuen Freund, Herrn von Volstein vor. Meine Schwester, Antonia Dannerberg.“

Mit einem entzückenden Lächeln, welches beide Reichen ihres Verhältnisses sehen ließ, reichte sie Willi ihre kleine Hand. Sie sprach einige allgemeine verbindlichen Redensarten, die Willi natürlich wie wundervolle Musik klangen. Wenn die Natur jemandem reich ausgestattet, dann tut sie es in unverwundlicher Art. So hatte sie auch diesem entzückenden Geschöpf zu allen äußeren Vorzügen noch eine sehr wohlthuende Stimme gegeben, die sie bezaubern konnte wie ein geschickter Musiker sein Instrument.

„Wir führen hier nur einen sehr bescheidenen Haushalt“, sagte Steinmeier, „da wir nicht ständig in Berlin bleiben, sondern viel auf Reisen sind. Wir haben uns deshalb hier nur eine möblierte Wohnung genommen. Da wir ein Wanderschiff führen, haben wir hier nur wenig Verlehn. Unsere Freunde sind meistens im Auslande.“

(Fortsetzung folgt.)

KURSBERICHT

Gegründer Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

New Yorker Börse		Kurs vom 13. Sept. 14. Sept.		New Yorker Börse		Kurs vom 13. Sept. 14. Sept.	
Eisenbahn-Aktien				Bergw.-u. Ind.-Akt.			
Atch. Top. Santa Fé	104 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂		Amalgam Copper c.	—	—	
Baltimore & Ohio	82 ¹ / ₂	83		Amer. Can. com.	—	59	
Canada Pacific	153 ¹ / ₂	153 ¹ / ₂		Amer. Smelt. & Ref. c.	81	81	
Chesapeake & O. c.	48 ¹ / ₂	47 ¹ / ₂		Amer. Sug. Refin. c.	—	108 ¹ / ₂	
Chic. Milw. St. Paul c.	64 ¹ / ₂	84 ¹ / ₂		Anaconda Copper c.	70 ¹ / ₂	70 ¹ / ₂	
Denver & Rio Gr. c.	6	6		Bethlehem Steel c.	335 ¹ / ₂	349	
Eric common	30	30		Central Leather	—	44 ¹ / ₂	
Erie 1st pref.	50	50 ¹ / ₂		Consolidated Gas	126 ¹ / ₂	128 ¹ / ₂	
Illinois Central c.	103	102		General Electric c.	171 ¹ / ₂	172 ¹ / ₂	
Louisville Nashville	117	118		National Lead	63 ¹ / ₂	63 ¹ / ₂	
Missouri Kansas c.	7	6 ¹ / ₂		United Stat. Steel c.	75 ¹ / ₂	75 ¹ / ₂	
New York Centr. c.	92 ¹ / ₂	92		" " " P.	118 ¹ / ₂	113 ¹ / ₂	
Norfolk & Western c.	109 ¹ / ₂	106 ¹ / ₂		Eisenbahn-Bonds:			
Northern Pacific c.	107	106 ¹ / ₂		4 ¹ / ₂ Atch. Top S. Fé	—	101	
Pennsylvania com.	109 ¹ / ₂	109		4 ¹ / ₂ Baltim. & Ohio	—	89 ¹ / ₂	
Reading common	149 ¹ / ₂	149 ¹ / ₂		4 ¹ / ₂ Ches. & O.	—	74 ¹ / ₂	
Rock Island pref.	—	—		3 ¹ / ₂ Northern Pacific	—	62 ¹ / ₂	
Southern Pacific	83 ¹ / ₂	83 ¹ / ₂		4 ¹ / ₂ S. Louis & S. Fr.	—	89 ¹ / ₂	
Southern Railway c.	15 ¹ / ₂	15 ¹ / ₂		4 ¹ / ₂ South Pac. 1929	—	80 ¹ / ₂	
South. Railway pref.	50 ¹ / ₂	51		4 ¹ / ₂ Union Pacific cv.	—	109	
Union pacific com.	129 ¹ / ₂	129 ¹ / ₂					
Wabash pref.	—	—					

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsbach-Giro-Kasse
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich als unserer Kasse, als auch durch
Ausführung von Börsenspekulationen. Verleitung von feuer- und diebstahlsicheren
Pannschrankfischern. In der Anlagepapiere an unserer Kasse stets vor-
rätig. Geschäftsbetrieb, auch vor Verfall. Compagnon-Bearbeitung - Vorschläge
auf Wertpapieren. - An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Goldmünzen, sowie
Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

Ankauf von russischen, finnländischen u. serbischen Coupons

Letzte Nachrichten

Der Kampf in Aurland

Berlin, 17. Sept. Der „Rölnischen Zeitung“ zufolge, stellt der „Temps“ in einer Betrachtung über die militärische Lage fest, daß der Verlauf der großen Schlacht in Russland eine entschieden wenig günstige Wendung für die russische Armee annehme und daß ebenso die russischen Armeen, die zwischen Tarnopol und Dniestr kämpfen, sich unvermeidlicher Weise nach Osten zurückziehen müßten. — Die „Rölnische Zeitung“ bemerkt dazu: Das bedeutet, daß beide russischen Armeen unvermeidlicher Weise eine neue Niederlage erleiden.

Bulgarien und Rumänien

Berlin, 17. Sept. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Sofia gemeldet wird, haben einflussreiche rumänische Politiker in Privatgesprächen erklärt, das Rumänien die Aspirationen Bulgariens vollauf anerkenne und nichts zu unternehmen gedente, was die Erreichung dieser Ansprüche erschweren könnte.

Der Kampf am Stubiël

Berlin, 17. Sept. Die russische Gegenoffensive am Stabiel, an der Iwla und westlich von Sereth dauert, wie die Morgenblätter melden, mit unverminderter Heftigkeit an. An keinem Angriffspunkt hat der Feind jedoch durchdringen können und die Verluste, die er erlitten, sind selbst für russische Verhältnisse außerordentlich hoch. Wie wenig die Russen selbst übrigens an die starke Rückwirkung ihrer Scheinzerfolge glauben, geht schon daraus hervor, daß sie die Räumung von Kiew fortsetzen. Kiew ist heute eine militärische Zentralstelle ersten Ranges, und deshalb ist die Sorge der russischen Heeresleitung um die Dnjestrstadt nur zu begreifen.

Standesamt Wiesbaden

Gestorben. Am 11. September: Privatiers Kgl. Carl-
lein, 61 J.; Henriette Dambmann, geb. Schmidt, 69 J. — Am
12. September: Franz Hahn, 2 Mt.; Heinrich Kinnicker, 2 J.;
Friedrich Heinrich Timmermann, 62 J.

Aus dem Vereinsleben

* **Christlicher Mütterverein, St. Bonifatius.**
Am nächsten Sonntag begibt der Verein sein Stützungsosel,
das Fest der Heiligen Schmerzen Mariä. Morgens 7 Uhr ist gemein-
schaftliche hl. Kommunion, nachmittags 5 Uhr ist Versammlung
mit Predigt und Andacht. Ein Vater aus dem Kapuziner-
kloster in Mainz wird predigen. Die Mitglieder und
alle katholischen Frauen sind herzlich eingeladen. An-
meldungen zum Verein werden nach der Andacht im Pfarrhaus
angenommen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 17. Sept., nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert des hies. Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann Zmer, hies. Kapellmeister. 1. Bistoria-Marsch (G. v. Mon). 2. Ouvertüre zur Oper „Das Weibchen“ (G. Marschner). 3. Elías Bezaug zum Münster aus der Oper „Hohengraben“ (R. Wagner). 4. Rallene (E. Reuber). 5. Fantasie aus der Oper „Carmen“ (G. M. v. Weber). 6. Ständchen (F. Schubert). 7. Fantasie aus der Oper „Die Zauberflöte“ (W. A. Mozart-Lüster). * Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Saale: Symphonie-Konzert des hies. Kurorchesters. Leitung: Herr Carl Schürdt, hies. Musikdirektor. Vortragssfolge: 1. Symphonie Nr. 1 (F. v. Beethoven). a) Adagio molto — Allegro con brio; b) Andante cantabile con moto; c) Menuetto; — Allegro molto e vivace; d) Finale: Adagio — Allegro molto e vivace. 2. Symphonie Nr. 3, Es-dur (R. Schumann). a) Lebhaft; b) Sehr mäßig; c) Nicht schnell; d) Feierlich. Die Eingangsthüren des Saales und der Galerie werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Nur noch kurze Zeit!

Zirkus Schumann

Mainzer Straße 116, gegenüber dem Schlachthof
Freitag, den 17. September 1915, abends 8.15 Uhr:

Klown- und Komiker-Vorstellung

mit besonders dazu gewähltem Programm.

Preise der Plätze: Loge 3.50, Sperrwitz 2.50, 1. Platz 1.60,
11. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pf.

Vorverkauf nur für die Abendvorstellungen: Zigarrengeschäft
von Meyer, Langgasse 26. Telefon 451.

Achtung! Samstag, den 18. Sonntag, den 19. Sept. 1915,
je 2 gr. brillante Vorstellungen 2
um 4 Uhr und 8.15 Uhr.

Nachmittags zahlen
Kinder und Militär **halbe Preise**
auf allen Plätzen.

Achtung! Täglich Marstall-Besichtigung
von 10 bis 5 Uhr.

Strickt Strümpfe! Näht Hemden!

55 300 Paar Socken und **59 000 Hemden** sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden, und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt.

Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie vor von 10—1 Uhr und von 4—6 Uhr Zimmer Nr. 204 zur Ausgabe. Wer doppelt wohl tun will, löst die Socken durch Röhrennadeln auf eigene Kosten anfertigen.

Rotes Kreuz, Abteilung III
Schloß, Mittelbau

Königliche Schauspiele

Breitog, den 17. Sep. u. d. 1915.
188. Fortsetzung.

Sum ersten Malen

Die Lokalbahn.
Rembdis in 3 Akten von Ludwig Thoma

Hierauf:
Der verbrochene Ring.

Der getrocknete Aetz.
Zusatz ist 1 Ltr von Spiritus v. Weiz.

Weight 7 lbs. Case given 10 lbs.

Enppen's (100 @ 11¢ Barf 1.1
1000 @ 11¢ Barf 12.5

93 Büchel

**Wegen Umzugs
guterhaltene Möbel
zu verkaufen.**

(Kleiderschränke, Betten,
Bouquies, Tische uim.)

Zaalgasse 32, Barmen

St. Meinichen'sche ältere Pro

zu einem angenehmen Ansehen zu bringen
mit langjährigem guten Zeugnisse für

unter den allerbestenbedenkten Ansprüchen
sowohl, welche Stellung im Hausarbeit e

als Haushälterin. Führte unter Nr. 10 ein Zimmer in der Melchiorstraße d. 8.

**Das Spezialhaus für Damen
Konfektion und Kleiderstoffe**
Wiesbaden
LANGGASSE 1-3

S. GUTTMANN